

333 DINGE
die man in Thüringen
erlebt haben sollte

Wir picknicken
am idyllischen
Bergsee

208 Direkt am Rennsteig
liegt der Bergsee
Ebertswiese. Bis zu 30 Meter
hoch ragen Felsen an drei seiner
Seiten empor.

Obwohl das Wasser auch im
Sommer recht kalt ist, springen
etliche Wanderer ins Wasser.
Wagemutige steigen dazu sogar
auf einen etwa 10 Meter hohen
Felsen herauf. Der See selbst ist
bis zu 15 Metern tief.

Wer es entspannter angehen
lassen möchte: Am Ufer kann
man wunderbar picknicken.

Der Bergsee befindet sich nahe
Floh-Seligenthal (Landkreis
Schmalkalden-Meiningen).

! Der See ist ganzjährig
frei zugänglich.



Bei einem der Bergseefeste lan-
deten auch Fallschirmspringer
im See. Foto: Sascha Fromm

Witwe hofft
auf Aufklärung

Sollstedt. Die Witwe des vor
zwei Jahren bei einem Gruben-
unglück in Sollstedt (Landkreis
Nordhausen) ums Leben ge-
kommenen Bergmanns hofft auf
die baldige Aufklärung der Un-
glücksursachen. „Ich wünsche
mir Klarheit, ob er vielleicht
auch ein bisschen leichtsinnig
gewesen ist“, sagte die Frau im
Gespräch mit MDR Thüringen.
Sie hoffe, dass dies durch die Er-
mittlungen der Staatsanwalt-
schaft ausgeschlossen werden
könne.

Die Staatsanwaltschaft Mühl-
hausen ermittelt seit zwei Jahren
wegen des Verdachts auf fahrläs-
sige Tötung. Mittlerweile liegt
der Ermittlungsbehörde ein Ex-
perten-Gutachten zu dem Un-
glück vor. Dieses ist aber bislang
noch nicht ausgewertet worden.
Ein Sprecher der Staatsanwalt-
schaft verwies auf Zeitmangel.
Man sei derzeit mit vielen Ver-
fahren beschäftigt.

VON SIBYLLE GÖBEL

Klettbach. Sie haben es – so jung
sie sind – schon auf eine insge-
samt 37-jährige Erfahrung in der
klassischen Gastronomie ge-
bracht. Doch nun brechen sie
auf zu neuen Ufern – mit nicht
weniger als 330 PS unter der Mo-
torhaube.

Norman und Sebastian Gut-
sche, der eine 37, der andere 35
Jahre alt, wollen in Kürze mit
Thüringens erstem amerikani-
schem Food Truck im Freistaat
unterwegs sein. Einem zur mobi-
len Küche umgebauten früheren
Schulbus, aus dem heraus sie
eine Alternative zur Mittagsver-
sorgung in Kantinen und an
Bratwurstständen anbieten wol-
len: Wraps in verschiedenen Va-
riationen, dazu Smoothies und
andere gesunde Getränke.

Norman Gutsche weiß durch-
aus, was viele über Wraps den-
ken: „Man muss sich erst durch
ein halbes Kilo Pappe essen, ehe
etwas Leckeres kommt“, bringt
er es lachend auf den Punkt.
Doch genau das wollen die Brü-
der Gutsche natürlich nicht. Sie
wollen ihre handlichen Teigfla-
den vielmehr randvoll mit Pul-
led-Pork-Fleisch – bei niedriger
Temperatur langsam gegartem
und zerpflümtem Fleisch –, aus-
schließlich selbst gemachten So-
ßen und Dips und frischem Ge-
müse aus der Region füllen.

Die Brüder sind keine
Seiteneinsteiger

Wer den beiden begegnet,
könnte zunächst leichte Zweifel
an der Solidität und Seriosität
ihres Unterfangens hegen. Muss
sich aber schleunigst korrigie-
ren: Denn Norman und Sebas-
tian Gutsche gehen mit größter
Ernsthaftigkeit zu Werke, über-
lassen nichts dem Zufall.

Die Basis ihrer Unterneh-
mung ist ihre profunde Ausbil-
dung: Beide sind keine Seitene-
insteiger: Norman Gutsche ist
gelernter Koch, Bruder Sebas-
tian Restaurantfachmann und

Gesundes Essen aus ausgedientem Schulbus

Zwei Brüder und 330 PS: Zwischen Jena und Erfurt rollt künftig Thüringens erster amerikanischer Food Truck



Steigen demnächst um: Norman (links) und Sebastian Gutsche aus Pößneck bringen in Kürze den nach eigenen Angaben ers-
ten amerikanischen Food Truck auf Thüringens Straßen. Foto: Sibylle Göbel

Barkeeper. Bislang arbeiteten
sie in der „Tollen Knolle“ in
Nimritz im Saale-Orla-Kreis,
einem weit über die Region hi-
naus bekannten Familienbe-
trieb, der 22 Jahre bestand.

Im Jahr 2010 übernahm der
Ältere der beiden Brüder das
Restaurant von Mutter Gisela,
um aber im vergangenen Jahr bei
der Geburt seines zweiten Kin-
des den Entschluss zu fassen:
Dieses Kind soll nicht auch
noch in der Gastwirtschaft auf-
wachsen.

Nachdem die Brüder bei Re-
isen in die USA begeistert fest-
gestellt hatten, dass dort vielerorts
gesundes Essen aus Fahrzeugen
heraus verkauft wird, wollten sie
diese Idee nach Thüringen ex-
portieren. Nicht ahnend, wie
viele Steine ihnen bei der Real-
isierung dieses Wunsches in den
Weg gelegt würden. Es galt eben
nicht nur, einen vertrauenswürdigen
Unternehmensberater zu
finden, der mit ihnen einen Busi-
ness-Plan aufsetzt, es galt nicht



Der TV-Sender Kabel 1 verfolgt in einer Doku den
Weg der beiden Ostthüringer. Foto: privat

nur, eine Bank zu überzeugen,
das Risiko eines Kredits einzuge-
hen. Sie mussten auch die Be-
hörden gewinnen, die von
einem Food Truck noch nichts
gehört hatten. „Ich wurde ge-
fragt, ob das ein Bäckerfahrzeug
ist“, erzählt Norman Gutsche.

Die Unternehmensbezeich-
nung „W.I.P. – Wraps in Perfek-

tion“, die augenzwinkernd mit
dem Begriff VIP (Englisch für
sehr wichtige Person) spielt, war
ein nächtlicher Geistesblitz von
Norman Gutsche.

Auch Rückschläge mussten
die beiden hinnehmen: Als etwa
der bestellte Truck endlich da
war, aber der Küchenbauer ab-
sprang. Im Nachhinein ein

Glücksumstand: Denn die Brü-
der lüchsten einer Firma in Köln
einen Truck ab, wie es ihn nur
zweimal in Deutschland gibt,
ein echtes Referenzobjekt.

Acht Meter ist das Fahrzeug
lang, sechs Meter misst allein die
Küche mit der Arbeitsstrecke,
auf der die Brüder künftig unter
Volldampf Hand in Hand arbei-
ten. „Denn uns ist klar: Wenn
eine Firma 30 Minuten Mittags-
pause sind, dann darf ein Wrap
nicht zwei Minuten dauern“,
sagt Sebastian Gutsche. „Da kä-
men die Leute nie wieder.“

Um ihren Traum zu realisie-
ren, haben beide nicht nur die
„Tolle Knolle“ geschlossen. Sie
sind inzwischen auch auf einen
Dreiseitenhof in Klettbach im
Weimarer Land umgezogen.
Näher ins Zentrum der Region,
die sie mit dem Truck bestreifen
wollen.

Der Privatsender Kabel 1
dreht gerade eine Doku über sie,
ausgestrahlt wird sie voraus-
sichtlich Mitte Juli.

1300 Bergmänner kommen zur Parade

Aus ganz Deutschland kommen am Sonntag Teilnehmer zu einem Treffen in Ronneburg zusammen

VON ANDREAS HUMMEL

Ronneburg. Mit einer großen
Parade erinnern Thüringer
Bergmannsvereine morgen an
die lange Tradition des Bergbaus
im Freistaat. Dazu würden rund
1300 Bergmänner in Uniform
und Tracht sowie neun Kapellen
in Ronneburg bei Gera erwartet,
sagte der Vorsitzende des Lan-
desverbands der Bergmanns-
Hütten- und Knappenvereine,
Ralph Haase, der Deutschen
Presse-Agentur.

„Die Teilnehmer kommen aus
ganz Deutschland und Tsche-
chien.“ Die Parade ist Höhe-

punkt des vierten Thüringer
Bergmannstags, der am Freitag-
abend mit einem Stammtisch be-
ginnen soll.

Am heutigen Samstag feiert
zudem der Bergbausanierer
Wismut sein 25. Jubiläum in der
Ostthüringer Stadt. Zu dem
Festakt werden Vertreter aus
der Politik erwartet. Das bun-
deseigene Unternehmen wurde
1991 gegründet und beseitigt die
Altlasten und Umweltschäden,
die der Uranbergbau der DDR
hinterlassen hat.

Die wesentlichen Arbeiten
sollen 2028 beendet sein, bisher
wurden rund sechs Milliarden

Euro investiert.

Bei dem Unternehmensjubilä-
um können Besucher sich vor
Ort über den Sanierungsfort-
schritt informieren. Auch wird
ein Kinderprogramm geboten und
eine neue Dokumentation
vorgestellt.

Mit dem Bergmannstag, der
zum vierten Mal in Thüringen
gefeiert wird, hofft der Vorsit-
zende des Bergmanns-Landes-
verbands, Ralph Haase, die Be-
deutung des Bergbaus stärker in
Erinnerung zu rufen. „Das Roh-
stoffbewusstsein ist heute bei
vielen Menschen nicht mehr so
vorhanden. Ohne Rohstoffe aus

dem Bergbau gäbe es vieles nicht
– auch keine Handys.“ Aller-
dings kämen die Bodenschätze
heute oft aus dem Ausland, weil
die Förderung in Deutschland in
vielen Fällen nicht zu Welt-
marktpreisen möglich sei.

So ringen vielerorts auch die
Bergmannsvereine um neue
Mitglieder. Sie seien Anfang der
90er Jahre neu gegründet wor-
den und viele Mitglieder hätten
inzwischen das Rentenalter er-
reicht, sagte Haase.

In manchen Vereinen liege
das Durchschnittsalter bei mehr
als 70 Jahren. Das liege zum
einen daran, dass es heute gene-

rell schwierig sei, junge Men-
schen für Vereine zu gewinnen.
Zum anderen sei der Bergbau in
Thüringen deutlich zurückge-
gangen.

Landesweit engagieren sich
laut Haase noch etwa 1500 Thü-
ringer in solchen Traditionsver-
einen. Er hoffe aber, dass den
Bergmannsvereinen die Trend-
wende gelingt. „Im Erzgebirge
hat man den Dreh auch ge-
schafft“, sagte Haase mit Blick
auf Sachsen. „Trotz fehlenden
aktiven Bergbaus wird dort die-
se Tradition wachgehalten.“

Viele junge Menschen setzten
sich dafür ein. dpa

Deutlich
weniger
Habilitationen

37 Prüfungen
wurden verzeichnet

Erfurt. An Thüringens Hoch-
schulen haben sich im vergange-
nen Jahr weitaus weniger Wis-
enschaftler habilitiert als im
Jahr davor. Die Zahl der erfolg-
reich abgeschlossenen Habilita-
tionen ging um mehr als ein Drit-
tel (35 Prozent) zurück auf 37,
wie das Landesamt für Statistik
am Freitag mitteilte. Das sei der
zweitniedrigste Wert der zu-
rückliegenden zehn Jahre. Zu
den Gründen konnten die Stat-
istiker keine Angaben machen,
allerdings seien Schwankungen
normal. Und 2014 war mit 57
ein langjähriger Spitzenwert
vermeldet worden.

Das Gros der Habilitationen –
dabei handelt es sich um die
höchste Hochschulprüfung und
zugleich die wissenschaftliche
Lehrbefähigung – entfällt auf die
Universität Jena mit einem An-
teil von gut 78 Prozent.

Unter den Fächern dominie-
ren vor allem Medizin und Ge-
sundheitswissenschaften mit
einem Anteil von rund einem
Drittel. dpa

Neubau auf
Uni-Campus

Erfurt. Das Erfurter Max-We-
ber-Kolleg für kultur- und sozial-
wissenschaftliche Studien soll
für rund 10 Millionen Euro ein
neues Domizil erhalten. Nach
dem Wissenschaftsrat habe nun
auch die Gemeinsame Wissen-
schaftskonferenz von Bund und
Ländern dafür grünes Licht ge-
geben, informierte am Freitag
das Wissenschaftsministerium
in Erfurt. Die Kosten teilen sich
der Bund und das Land Thürin-
gen.

Der Neubau soll bis 2020 auf
dem Campus der Universität Er-
furt entstehen, die Bauarbeiten
könnten 2018 beginnen. Die
Förderung des Bundes sei eine
Bestätigung für die „hervorra-
gende wissenschaftliche
Arbeit“, die das Kolleg leistete,
betonte Minister Wolfgang Tiefen-
see (SPD). dpa

Leibniz-Institut
droht das Aus

Erfurt. Dem Leibniz-Institut für
Gemüse- und Zierpflanzenbau
(IGZ) in Erfurt droht nach
einem Negativ-Votum der Wis-
enschaftlichen Konferenz von
Bund und Ländern das Aus. Das
Institut solle nach der Entsch-
dung der Konferenz nicht inner-
halb der Leibniz-Gemeinschaft
weitergeführt und nach einer
Übergangszeit von drei Jahren
auch nicht mehr gefördert wer-
den, teilte die Thüringer Landes-
regierung am Freitag in Erfurt
auf Anfrage mit.

Über die Zukunft des Instituts
mit mehr als 30 Fachleuten war
bereits in den vergangenen Mo-
naten intensiv diskutiert wor-
den.

Der Zentralverband Garten-
bau kritisierte die Entscheidung
als nicht nachvollziehbar. dpa

#INFORMÄISCHN

THÜRINGEN24.DE
#DeineNews